

Ein Internet-Bummel durch die ganze Stadt

Zentrum für Baukultur stellt Architekturführer vor / Los geht es mit 200 Gebäuden und Plätzen aus den vergangenen 60 Jahren

Von unserem Redakteur
Jürgen Hinrichs

BREMEN. Geht das? Kann man eine Stadt lesen? Sich einen Reim auf sie machen, beim Gang durch die Straßen und über die Plätze? Ein Flaneur wird Ja dazu sagen, er hat die Zeit und die Kraft, sich die Stadt bis in die hintersten Winkel hinein zu erschließen. Für die vielen anderen bietet das Bremer Zentrum für Baukultur (b.zb) jetzt ein Hilfsmittel an. Mit dem Architekturführer surfen der Betrachter im Internet durch knapp 60 Jahre Baugeschichte.

Rathaus, Dom, Schütting oder Stadtwaage, das kennt jeder. Schon im Stadtteil aber, wo man zu Hause ist, müssen viele pas-

sen, wenn sie nach der Geschichte einzelner Gebäude gefragt werden. Wer sie errichtet hat zum Beispiel, für welchen Zweck und mit was für einem stadtplanerischen Hintergrund. Genau diese Informationen gibt mit sehr einfacher technischer Handhabung der Architekturführer.

„Neben der Forschung und der Dokumentation, gehört zu unseren Hauptzielen, den Menschen in Bremen die Baugeschichte in ihrer Stadt zu vermitteln“, sagte b.zb-Vorsitzender Sunke Herlyn bei der Präsentation des neuen Angebots seines Vereins. Es gebe in der Bevölkerung ein starkes Interesse an Architektur, „deswegen sind unsere Räume in der Überseestadt auch immer so gut gefüllt.“

Zum Start sind mehr als 200 Bauwerke und Plätze aus den Jahren zwischen 1950 bis heute in dem Führer zu finden. Ausgewählt wurde die ganze Bandbreite: Grünanlagen, Einzelgebäude, Ingenieursbauwerke, Siedlungen, Kirchen, Schulen, der Space Park – alles, was entweder besonders gut gelungen ist oder vielleicht gerade nicht und damit genauso für eine bestimmte Phase von Architektur und Stadtplanung steht.

„Nehmen Sie die Überseestadt“, nannte b.zb-Vize Jörg Kirschenmann ein Beispiel. „Mit dem Niedergang der Häfen entstand eine riesige Brache, danach wurden viele Jahre die Chancen der stadtnahen Lage verschlafen und schließlich ein Frischezentrum

gebaut, das vieles kaputt macht. Und nun plötzlich gibt es für das Quartier trotzdem diesen Aufbruch.“

Der Architekturführer – finanziert vom Bausenator, der Brepark und der Waldemar-Koch-Stiftung – wird in der Zukunft ständig ergänzt. Er ist so aufgebaut, dass unterschiedliche Zugänge gewählt werden können. Die Bauten erschließen sich über die Namen der Architekten oder des Projekts, sie können auf Stadtteile bezogen gesucht werden oder nach bestimmten Zeitschnitten.

> Online abrufbar ist der Architekturführer Bremen des b.zb unter www.architekturfuhrer-bremen.de